

## XII. Aspekte des 20. und 21. Jahrhunderts (e)

### 1. Anthroposophie und „soziales Engagement“

Je besser man die okkult-geschichtlichen Zusammenhänge erfasst, desto mehr können in der Seele „Gefühle von Bitterkeit“ aufsteigen. Manchmal wird man geneigt sein, „nichts mehr hören und sehen“ zu wollen, vor allem, wenn die kurzfristigen Aussichten nicht gerade „rosig“ sind.

Zweifelsohne kommt niemand daran vorbei, zu lernen, dem Bösen gewissermaßen in die Augen zu schauen und seinen Blick auszuhalten. Wir müssen von den Illusionen wegkommen und die menscheitskarmischen Realitäten sehen lernen. Wir dürfen uns nicht täuschen lassen von der Propaganda-Maschinerie der *Geheimen Weltmacht*, die einmal in einem WM-Spektakel, dann in einer Polit-Show<sup>1</sup> – wie zuletzt in Heiligendamm (Juni 2007) – oder in einer EU-Konferenz zum Ausdruck kommt. Ganz abgesehen von dem andauernden „Bewusstseins-Manipulations-Programm“ (Mind-Control) der Medien (Radio-, Fernseh-, Kino-Programm).

Der immer dichter werdende Bewusstseins-Nebel kann sich bleischwer auf die Seele legen, vor allem, wenn man nicht im allgemeinen Konsum-Ignoranz-Rausch, der zur allgemeinen Betäubung dient, „mitschwimmt“. Übermächtig kann einem der Sorat-Drache erscheinen, Hoffnungslosigkeit kann sich breit machen.

Wenn die „Grundfeste“ des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung erschüttert sind, schleichen sich Wesenheiten in das Seelenleben und versuchen einem „den Boden zu entziehen“. Daher ist höchste Wachsamkeit in Bezug auf das eigene Seelenleben angesagt. Rudolf Steiners Schrift *Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten* (GA 10) ist der Leitfaden um zu lernen, sich in das rechte Verhältnis zur Welt und zu sich selbst zu bringen.

Die Schriften und Vorträge Rudolf Steiners führen die Menschenseele zum imaginativen bzw. apokalyptischen Denken, vorausgesetzt, es werden die „Grundregeln“, wie sie in *Wie erlangt man...* beschrieben sind, wirklich beachtet. Oft genug wird die Anthroposophie dafür missbraucht, dem „eigenen Egoismus zu frönen“. Dann tritt dasjenige ein, was Rudolf Steiner in dem Satz formuliert (GA 10): *Jede Idee, die dir nicht zum Ideal wird, ertötet in deiner Seele eine Kraft; jede Idee, die aber zum Ideal wird, schafft in dir Lebenskräfte.*

Es sind die Lebenskräfte, die wir brauchen, um kräftig im Leben zu stehen. Die Anthroposophie ist eine „lebendige Wesenheit“, die Anthro-„Sophia“ (siehe auch 2.). Weil sie eine „lebendige Wesenheit“ ist, kann sie den Menschen in seinem Denken, Fühlen und Wollen „verlebendigen“. Für den Menschen ist die Anthroposophie erst einmal Idee, bis sie durch das Ich zum Ideal, d.h. zum Leben „verwandelt“ wird. Daher kann die Anthroposophie – so Rudolf Steiner – nur im Erdenleben gelernt werden.

Der Unterschied zwischen Idee und Ideal drückt sich durch den deutschen Sprach- bzw. Volksgeist in dem „a“ und „l“ aus. Das „A“ ist der Laut des Staunens, das „L“ der Laut der Verwandlung (s.o.). In jedem Staunen liegt ein Hauch Verehrung und Dankbarkeit. So sollte das Studium der Anthroposophie begleitet sein von Gefühlen des Staunens, der Verehrung

---

<sup>1</sup> Mit ausgiebigen Fototerminen. Man kann den Eindruck gewinnen, dass diese Polit-Shows für die Presse gemacht sind. Entscheidungen werden in den Zentren der *Geheimen Weltmacht* (Council of Foreign Relations = CFR, Trilaterale Kommission = TK, Bilderberger, Vatikan usw.) getroffen.

und der Dankbarkeit<sup>2</sup>. Damit wäre auch die Gefahr gebannt, der die Seele erliegen könnte und die Rudolf Steiner in folgendem Satz formuliert (GA 10): *Jede Erkenntnis, die du suchst, nur um dein Wissen zu bereichern, nur um Schätze in dir anzuhäufen, führt dich ab von deinem Weg...* Die Erkenntnis muss „sozialisiert“ werden.

Man versteht, warum Rudolf Steiner die Arbeit in den „anthroposophischen Zweigen“ zu seiner Zeit schon als „sektiererisch“ und „lieblos“ bezeichnete: Wenn es nur darum geht, sich mit den Inhalten Rudolf Steiners – meist im Gruppenzusammenhang (Stimmung!) – innerlich „wohl zu fühlen“ und vor den tragischen Zeitgeschehnissen und deren okkulten Hintergründe (– auf die Rudolf Steiner immer wieder deutlich hingewiesen hat –) gewissermaßen „die Augen zu verschließen“, dann fehlen die Bezüge zur Außenwelt, zur Menschheit. Dadurch besteht die Gefahr, dass die Seelen mit ihrem „inneren Wohlgefühl“ – „berauscht durch Esoterik“<sup>3</sup> – luziferisch „abheben“.

Nur: damit hat die Anthroposophie, die Anthro-„Sophia“ nichts zu tun, denn sie ist für die Menschheit gedacht. Sie kann aber nur für die Menschheit „umgesetzt“ werden,<sup>4</sup> wenn die Individualitäten einen realen Bezug zur Menschheit haben, d.h. wenn sie wirkliches Interesse für die Menschheit als Ganzes<sup>5</sup> und für den einzelnen Menschen an sich entwickeln (siehe VI.). Erst dann wird – meines Erachtens – die Anthroposophie bzw. die anthroposophische Erkenntnis „sozialisiert“. Dies ist ein innerer, ein geistiger Vorgang.<sup>6</sup>

Tatsache ist, dass offensichtlich zu Rudolf Steiners Zeiten keine 48 Anthroposophen da waren, die wirkliches Interesse an der Menschheit hatten<sup>7</sup> – (u.a.) Ergebnis der „Arbeit“ in den „anthroposophischen“ Zweigen (s.o.).

---

<sup>2</sup> Es ist tatsächlich nicht in Worte zu fassen, was wir Rudolf Steiner zu verdanken haben!

<sup>3</sup> Es ist klar, dass die „unschönen“ Geister in den Wesensgliedern des Menschen nur ungerne auf Grund der Macht der Anthro-„Sophia“ (s.o.) diese verlassen. Die „unschönen“ Geister wehren sich „mit Händen und Füßen“ ...und werden sehr findig darin, wie sie den Menschen zu allerlei Egoismen verführen, um dadurch im Wesensgliederzusammenhang bleiben zu können. Sie „ernähren“ sich vom Egoismus, den sie oft sehr geschickt verschleiern.

(Vgl. Rudolf Steiner: *...Und will jemand nur für sich die Seligkeit, so wird er ganz gewiß diesen schwarzen Pfad wandeln, denn er ist der für ihn angemessene. – Es darf daher niemand von den Okkultisten des weißen Pfades erwarten, daß sie ihm eine Anweisung zur Entwicklung des eigenen egoistischen Ich geben werden. Für die Seligkeit des einzelnen haben sie nicht das allergeringste Interesse. Die mag jeder für sich erreichen. Sie zu beschleunigen ist nicht die Aufgabe der weißen Okkultisten. Diesen liegt lediglich an der Entwicklung und Befreiung aller Wesen, die Menschen und Genossen des Menschen sind.* GA 10, Kapitel *Leben und Tod – Der große Hüter der Schwelle*, S. 152, TB 600, Ausgabe 1978).

<sup>4</sup> Ich spreche hier von einer prinzipiellen Vorgehensweise

<sup>5</sup> Es ist immer wieder zu beobachten, dass oft „Nicht-Anthroposophen“ (siehe u.a. C.C. Stein oder W. Eggert) die Menschheitstragik besser erfassen. Selbstverständlich gibt es wache, wirkliche Anthroposophen, wie u.a. G. Bondarew, die die Menschheitstragik erfassen.

<sup>6</sup> ...und hat nichts mit Unterschriftenaktionen für das EU-Parlament, illusionärer Grundeinkommens-Diskussion oder äußerlichem Waldorf-Aktionstag (2005) zu tun.

<sup>7</sup> ...denn sonst hätten sie die Not und die Gefahr erfasst, in der sich die Menschheit befand (bzw. befindet!). Aus dem „Mitleid mit der Menschheit“ hätte sich das Interesse für das „Bild Michaels“, des Zeitgeistes entwickeln können (siehe *Gralsmacht 1*, XLVI.1./2. und *Gralsmacht 2*, XVII.3.). Mir geht es nicht darum, im Vergangenen „zu graben“ (– „wer ohne Schuld ist werfe den ersten Stein“ –), sondern darum, aufzuzeigen, dass die Bewusstseinsaufgabe, den „Zeitgeist“ zu erfassen weiterhin bestehen bleibt. Dieses „Zeitgeist“-Bewusstsein kann den Menschen befähigen, auch die eigenen, persönlichen Angelegenheiten wie aus einer Art „Überschau“ heraus besser zu handhaben. Indem man sich und seinen familiären oder sonstigen „Umkreis“ als „Glieder der Menschheit“ (vgl. Rudolf Steiner in *Wie erlangt man...*) empfinden lernt, erliegt man weniger der Gefahr, u.a. einer „Mein-Kind-zuerst“-Ideologie, (die auch in „Waldorf-Kreisen“ anzutreffen ist und die oft genug Klassenzusammenhänge „sprengt“,) zu erliegen. (Vgl. hierzu die Aussage des Menschheitsgeistes Christus [Matth. 10.37.]: *...Und wer den Sohn oder die Tochter mehr liebt als mich, ist auch*

## 2. Die „Stuppacher Madonna“ von Mathis Grünewald

Im Zusammenhang mit der Anthropo-„Sophia“ (siehe 1.) nachfolgend eine Ausführung über die *Stuppacher Madonna* von Mathis Grünewald:<sup>8</sup>

Mir war dieses Bild immer ein Rätsel, vor allem, warum die „Maria“ und das „Jesuskind“ so leuchtend weiß dargestellt sind. Könnte es sein, dass der (eingeweihte Rosenkreuzer?) Mathis Grünewald vor allem folgenden Aspekt der Apokalypse zum Ausdruck bringen wollte?

In der Apokalypse wird ein Bild beschrieben (12.1./2.): *Und es zeigte sich dem schauenden Blick ein erhabengroßes Bild im Geistgebiet: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, den Mond unter ihren Füßen, das Haupt mit der Krone der zwölf Sterne gekrönt. Und sie war schwanger und schrie in den Wehen und Schmerzen des Gebärens.* Danach kommen die Bilder des Drachens und der Geburt des Kindes (12.3.-5.)

Zwar finden wir keine Sterne und auch keine Mondsichel – das „Weib“ bei Grünewald ist sehr „irdisch“, außer dass sie eben weiß ist. Die Anthropo-„Sophia“ ist eine Weisheit, die – so Rudolf Steiner – nur auf der Erde erlernt werden kann und sie ist die Vorbereitung für die Gralsmacht, d.h. für die Grals-Kraft im Menschen, die in der Lage ist, das Ätherische zu beherrschen.

Selbstverständlich wollten die Widersachermächte die Geburt der Gralsmacht verhindern, was – meines Erachtens – auch in dem apokalyptischen Bild des Drachens zum Ausdruck kommt. Aber der Drache wird (wurde) gestürzt ...und wenn wir die *Stuppacher Madonna* (4. Bild) genauer anschauen, so können wir links oben einen herunterstürzenden Drachen ...*inmitten seiner Engel* (Apok. 12.7.-9.) entdecken.

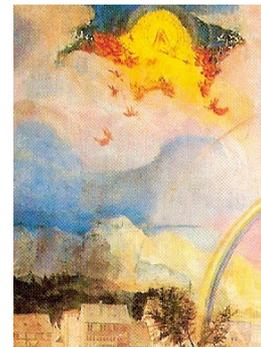
Weiter heißt es in der Apokalypse (12.9.): *Auf die Erde wurde er gestürzt und alle seine Engel mit ihm.* In was, so können wir uns fragen, hat sich der Drache in der *Stuppacher Madonna* ...*auf Erden* metamorphosiert und erscheint als ...*der Verführer der ganzen Menschheit* (Apok. 12.9.)?

In der „Kirche“! – Bild der *Geheimen Weltmacht* und eben auch des vatikanisch-jesuitischen Rom.<sup>9</sup> Die „Kirche“ macht den Eindruck eines Wesens mit „großen Augen“ und „großem Maul“ (5./6. Bild), in das die Menschen hineinströmen und – das gehört offensichtlich

---

*meiner nicht würdig.* In diesem Zusammenhang kann man sich die Frage stellen – man denke an die entsprechenden Bilder in den Märgen oder in den Evangelien – , wer die Eltern mit einem Kind beschenkt oder wer überhaupt das Leben schenkt?).

<sup>8</sup> 1. Bild links: *Die Stuppacher Madonna*. 2. Bild Mitte-links: Ausschnitt. 3. Bild Mitte-rechts: Die gelbe Linie grenzt den äußer(lich)en gegenüber dem inner(lich)en-wahren-wesentlichen Bereich ab. 4. Bild rechts: „herunterstürzender Drache“?



<sup>9</sup> Vgl. u.a. II.4.-10. und XXX.2.

zusammen – nichts von dem eigentlichen Geschehen im Vordergrund mitbekommen!<sup>10</sup> – Bild unserer tragischen Zeit!

Zudem befindet sich – auf das wurde ich hingewiesen – zwischen den „Augen“ der „Kirche“ ein rechteckiges Gebilde, das hervorgehoben ist und einem Mikrochip nicht unähnlich sieht. Ziel der *Geheimen Weltmacht* – „Kirche“ ist bekanntlich der 666-Mikrochip<sup>11</sup>.

Kommen wir auf die Anthro-„Sophia“ des Bodhisattvas Rudolf Steiner zurück. Seine *Weihe-Nachts-Stimmung*<sup>12</sup> lautet:

*Ich fühle wie entzaubert  
Das Geisteskind im Seelenschoß;  
Es hat in Herzenshelligkeit  
Gezeugt das heilige Weltenwort  
Der Hoffnung Himmelsfrucht,  
Die jubelnd wächst in Weltenfernen  
Aus meines Wesens Gottesgrund.*

Der „Jubel“ ist in der *Stuppacher Madonna* zu erleben, zumindest zwischen dem „Weib“ und dem „Kind“ (7./8. Bild) und innerhalb des gelben Striches (3. Bild). Interessant ist, dass der Regenbogen wie ein Heiligenschein um das „Weib“ und das „Kind“ ist und auch vor der Welt des herunterstürzenden Drachens „schützt“. Das Bild des Regenbogens taucht in der Apokalypse (10.1.) beim ...*Engel von großer Stärke* (siehe X.1.) auf: *Um sein Haupt erglänzte der Regenbogen, sein Antlitz war wie die Sonne.*

In *Gralsmacht 1*, V. habe ich ausgeführt, wie in der Gralsmacht (vgl. *Geisteskind*) die Stärke des Zeitgeistes Michael wirkt – die Anthro-„Sophia“ (vgl. *Seelenschoß*) ist Zeitgeistgemäße Sprache des (ätherischen) Christus, dessen Antlitz Michael ist.

Nun finden wir die Haare (– die oft Bild der Geistverbundenheit sind –) des „Weibes“ und des „Kindes“ golden ...*wie die Sonne* glänzend, die Haare des „Weibes“ werden dazu noch von einer leuchtenden Wolke beschienen und glänzen sogar stärker. Das Weiß im Antlitz des „Weibes“ ist auch intensiver.

Berücksichtigen wir, dass das „Weib“ und das „Kind“ in der *Stuppacher Madonna*

- das apokalyptische „Weib“ und das „Kind“
- der „Seelenschoß“<sup>13</sup> und das „Geisteskind“ (*Weihe-Nachts-Stimmung*<sup>14</sup>)
- die Anthro-„Sophia“ und die Gralsmacht

---

<sup>10</sup> 3. Bild, innerhalb der gelben Linie

<sup>11</sup> *Gralsmacht 2*, XX.1.

<sup>12</sup> Im: *Anthroposophischer Seelenkalender*

<sup>13</sup> Ich habe mich immer wieder gefragt, warum es in dem „Grundsteinspruch“ heißt: *Menschenseele...* und nicht: *Menschegeist*. Es heißt auch unsere Zeit betreffend: *Bewusstseins-s e e l e n - e n t w i c k l u n g*. Ist die Bewusstseins-s e e l e „reif“, gebiert sie das „Geisteskind“, die Grals-Kraft.

<sup>14</sup> Man muss sich auch fragen, warum die menscheitskarmische *Weihnachtstagung* (1923/24) eben nicht an Epiphany, Ostern, Pfingsten, Johanni, Michaeli, sondern vom 24.12.1923 bis 1.1.1924, also in den ersten sieben heiligen Nächten stattfand? Dies ist offensichtlich auch ein Bild dafür, dass durch die Mitglieder der anthroposophischen Gesellschaft (– im Bild! –) die restlichen fünf heiligen Nächte der insgesamt zwölf heiligen Nächte für die Menschheit (vgl. 1.) hätten „bewerkstelligt“ werden müssen. Nochmal: Rudolf Steiner durfte – als letzter Gnadenakt der Götter – das Wesen der *Weihnachtstagung 1923/24* in 7 heiligen Nächten „veranlagern“, was durch zuletzt 48 Anthroposophen (Bild: „in 5 heiligen Nächten“) hätte zu Ende geführt werden müssen, damit das Bild der „12 heiligen Nächte“ für die Menschheit ein Ganzes gewesen wäre! – Eine Tragik ohne Ende, dass das nicht geschah!

- (im Bild!) die Bodhisattvas und Gotteszeugen der Apokalypse Rudolf Steiner und Christian Rosenkreuz

(im Bild!) sind, so können wir – ohne irgendeine Wertung<sup>15</sup> – feststellen, dass Rudolf Steiner als Maitreya-Buddha (ca. 4500) seine letzte Erdeninkarnation für die Menschheit haben wird und Christian Rosenkreuz als Majushri-Buddha 5000 Jahre später (ca. 9500)<sup>16</sup>.

Im Zusammenhang mit der *Stuppacher Madonna* des (Rosenkreuzer-Eingeweihten?) Mathis Grünewald erscheint die *Madonna* mit den golden-leuchtenden Haaren und dem weiß-strahlenden Antlitz als der *Maitreya-Buddha*!

Das „Kind“ hat einen 5000 Jahre längeren Erdenweg vor sich: der *Manjushri-Buddha*!

Abschließend noch ein Gedanke: (8. Bild) Neben dem „Kind“ erscheinen Bienenkörbe – Bild des Fleißes. Der Honig bzw. das Bild des Honigs taucht in der Apokalypse auch auf (10.9./10.):

*Und ich ging zu dem Engel und sprach zu ihm, er möge mir das Büchlein geben. Und er sprach:*

*Nimm und iss es, es wird in deinem Bauche bitter sein, wenn es auch in deinem Munde süß ist wie Honig. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es. Und es schmeckte in meinem Munde süß wie Honig; als ich es aber gegessen hatte, erfüllte es mein Inneres mit bitterem Geschmack.*

Der Engel ist der ... *Engel von großer Stärke* – Zeitgeist Michael (s.o.). Dieser gibt dem Apokalyptiker, also Christian Rosenkreuz, dem zukünftigen Manjushri-Buddha (s.o.) das Buch, das ...*im Munde süß wie Honig* schmeckt.

Fazit: auch hier wäre ein Bezug zu den obigen Ausführungen gegeben.

### 3. Die Aufgabe der Kunst

Die Schwester der Wahrheit, die nur aus der übersinnlichen Erkenntnis kommen kann, ist die Kunst.<sup>17</sup> Sie haben beide dieselbe Quelle<sup>18</sup>. Die Aufgabe der Kunst ist in folgenden Worten Rudolf Steiners zusammenfasst:

<sup>15</sup> Im Spirituellen gibt es keine Wertung – das ist kein Sport!

<sup>16</sup> Siehe die Ausführungen K.-H. Uhlenrieds in *Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage* (u.a. S. 162 und 190), Lochmann-Verlag 2003



5. Bild links: Die „Kirche“ im Hintergrund. 6. Bild Mitte-links: Das Gesicht der „Kirche“ mit „666-Mikrochip“ an der Stelle des „Ich-Punkt“. 7. Bild Mitte-rechts: Das „Geisteskind“ auf dem „Seelenschoß“? 8. Bild rechts: Die Anthropos-„Sophia“, die Gralsmacht und die Grals-Kultur im Umkreis?

*In Urzeit Tagen  
 Trat zum Geist des Himmels  
 Der Geist des Erdenseins.  
 Bittend sprach er:  
 Ich weiß zu reden  
 Mit dem Menschengeist;  
 Doch um jene Sprache auch  
 Flehe ich,  
 Durch die zu reden weiß  
 Das Welten h e r z zum Menschen h e r z e n .  
 Da schenkte der güt'ge Himmelsgeist  
 Dem bittenden Erdengeist:  
 Die Kunst.*

Durch die grau-schwarz-okkulte Verseuchung, die uns mittlerweile „bis an den Hals“ geht, wird in der Seele Lähmendes verursacht. Dem kann – neben der Wahrheit – eben auch durch die Kunst entgegengetreten werden. Kunst befreit aus der allgemeinen „TranceFormation“.<sup>19</sup> Dazu muss gesagt werden, dass der Mensch auch die Orientierung in Form von richtigen Gedanken braucht.

Es ist auch ein Zeichen unserer tragischen Zeit, dass die Menschen heute nicht mehr singen – was früher üblich war.<sup>20</sup> Die Seelen ziehen sich immer mehr in sich zurück, kapseln sich ab oder sie „pflegen“ gruppenspezifische Prozesse die nicht mehr zeitgemäß<sup>21</sup> sind. Wirkliche Kunst in Reproduktionen, die heute sehr qualitativ sind, zu betrachten oder selbst die Originale aufzusuchen, zu den Kunststätten zu „pilgern“, weitet und erhebt die Seele. Wirklicher Musik (Händel, Corelli, Bach, Vivaldi, Purcell, Beethoven, usw.) zu lauschen, stärkt die Lebensfreude und die Begeisterung, die wir schließlich vor allem für die nächsten Jahre brauchen werden. Wichtig ist aber auch: Selbst aktiv zu sein!<sup>22</sup>

---

<sup>17</sup> Nicht zu verwechseln mit Anti-Kunst (Beuys & Co), welche heute die Zivilisation überschwemmt hat.

<sup>18</sup> GA 271, 6. 5. 1918, S. 161, Ausgabe 1985.

<sup>19</sup> Dieser Begriff ist dem wichtigen Buch von Cathy O'Brien und Mark Phillips *Die TranceFormation Amerikas* (Mosquito-Verlag, 2005) entlehnt

<sup>20</sup> 9. linkes Bild: Englische Künstlerin, „Musik in einer Familie“

10. rechtes Bild: Barlach *Singender Mann*

<sup>21</sup> Wie z.B. Die „Familienaufstellung nach Hellinger“, siehe meine Schriften



<sup>22</sup> Weitere Ausführungen über Kunst siehe: *Die Anti-Kunst – Beuys und die Moderne*

#### 4. Das westliche Freimaurertum – die notwendige Auseinandersetzung mit dem Bösen und die persönliche Verfinsterung

Über das westliche Freimaurertum sagte Rudolf Steiner 1916:

*Ein mehr oder weniger unbewußtes Dogma ist das in allen angelsächsischen, und von da ausgehend auch in allen Orden, die zum Beispiel irgendwie einen Zusammenhang haben mit dem „Grand Orient de France“ (s.o.), und in allen westeuropäischen Geheimgesellschaften. Ein Grunddogma, das so mehr oder weniger unbewußt wirkt, ist eben:*

*Dieses mitteleuropäische Wissen kommt nicht in Betracht für die fünfte nachatlantische Kultur,<sup>23</sup> darf nicht in Betracht kommen. Es muß alles so eingerichtet werden, daß die fünfte nachatlantische Kultur angelsächsische Physiognomie trägt. Daher muß eine Art von Ehe zwischen Westeuropa und Osteuropa<sup>24</sup> eben mit Vernachlässigung des mitteleuropäischen Lebens herbeigeführt werden. – In solchen okkulten Orden sprach man seit vielen, vielen Jahren von jenem Krieg, in dem wir jetzt leben.<sup>25</sup>*

1918 sagte er dann:

*Und wichtig ist es, daß jenes Chaos, das sich im Osten und in Mitteleuropa jetzt vorbereitet, auf der einen Seite ja zeigt, wie schrecklich alles das war, was vorgab, in dieses Chaos staatliche Ordnung hineinzubringen, und was jetzt hinweggefegt ist; aber auf der anderen Seite zeigt dasjenige, was in Mittel- und Osteuropa geschieht, daß eben Dilettantismus auf diesem Gebiete das öffentliche Leben durchsetzt. Im Westen, in der englisch sprechenden Bevölkerung der Erde, herrscht gar nicht Dilettantismus, herrscht überall – wie gesagt, wenn ich mich des Spießerausdrucks bedienen darf fachmännische (freimaurische) Betrachtung dieser Dinge.*

*Das ist es aber, was der Geschichte der nächsten Jahrzehnte seine Gestalt geben wird. Man mag noch so hehre Ideale aufstellen in Mittel- und Osteuropa, man mag noch so guten Willen haben in diesen oder jenen Programmen, mit alledem ist nichts getan, solange man nicht von Impulsen auszugehen vermag, die ebenso oder besser von jenseits der Schwelle des Bewußtseins hergenommen sind, wie letzten Endes die Impulse des Westens, der britisch sprechenden Bevölkerung von jenseits der Schwelle des Bewußtseins hergenommen werden.<sup>26</sup>*

Also: Die Impulse des westlichen Freimaurertums, die den mitteleuropäischen Kulturimpuls vernichten und ihre Weltherrschaft sichern sollen, gehen ... *von jenseits der Schwelle des Bewusstseins...* aus. Da diese Impulse egoistischer und nicht menschheitlicher Natur sind, sind diese okkulten Kräfte grau- bzw. schwarzmagischer Natur.

---

<sup>23</sup> In der wir seit 1413 leben. D.h.: nach Ansicht der Logen-„Brüder“ darf der deutsch-mitteleuropäische Kulturimpuls nicht zum Tragen kommen – oder: „Germany must perish“.

<sup>24</sup> Diese „Ehe“ trat durch die Bolschewisierung Osteuropas ein.

<sup>25</sup> GA 174a, 18. 3. 1916, S. 109/ 110, Ausgabe 1982

<sup>26</sup> GA 186, 1. 12. 1918, S. 66/7, Ausgabe 1979. Vgl. 1.

Rudolf Steiner:<sup>27</sup>

*Ich habe im Verlaufe dieser Betrachtungen gesagt, daß ein jeder Zeitraum der nachatlantischen Zeit seine besondere Aufgabe hat. Ich habe im Allgemeinen die Aufgabe des fünften nachatlantischen Zeitraumes charakterisiert, indem ich angedeutet habe, daß es einmal schon für die Menschheit die Aufgabe dieses Zeitraumes ist, sich mit dem Bösen als Impuls in der Weltenentwicklung auseinanderzusetzen.<sup>28</sup>*

*Was das heißt, das haben wir ja verschiedentlich besprochen. Es ist nicht anders möglich, als daß die Kräfte, welche, wenn sie am schlechten Orte auftreten, als das Böse auftreten, durch die Anstrengungen der Menschen im fünften nachatlantischen Zeitraum für die Menschheit erobert werden, so daß sie mit diesen Kräften des Bösen etwas Günstiges für die Zukunft der ganzen Weltenentwicklung anzufangen in der Lage ist. Dadurch wird die Aufgabe dieses fünften nachatlantischen Zeitraums eine ganz besonders schwierige.*

*Denn sehen Sie, eine große Anzahl von Versuchungen<sup>29</sup> steht der Menschheit bevor. Und wenn so nach und nach die Gewalten des Bösen erscheinen, dann ist natürlich der Mensch unter Umständen viel mehr geneigt, sich diesem Bösen auf allen Gebieten zu überlassen, als daß er den Kampf aufnimmt, um dasjenige, was ihm als Böses erscheint, in den Dienst der guten Weltenentwicklung zu stellen.*

*Und dennoch, dieses muß geschehen; es muß das Böse bis zu einem gewissen Grade in den Dienst der guten Weltenentwicklung gestellt werden. Ohne dieses könnte nicht eingetreten werden in den sechsten nachatlantischen Zeitraum, der dann eine ganz andere Aufgabe haben wird, der die Aufgabe haben wird, die Menschheit leben zu lassen, trotzdem sie mit der Erde noch zusammenhängt, vor allen Dingen in einer fortdauernden Anschauung der geistigen Welt, in geistigen Impulsen. Gerade mit dieser Aufgabe gegenüber dem Bösen im fünften nachatlantischen Zeitraum hängt es zusammen, daß eine gewisse Art von persönlicher Verfinsterung für die Menschen eintreten kann.*

Nun kann man sagen: Rudolf Steiner sprach diese Worte vor 90 Jahren aus. Die geschichtliche Entwicklung zeigt aber deutlich, dass

---

<sup>27</sup> GA 178, 19. 11. 1917, S. 203-205, Ausgabe 1980. Diesen Hinweis verdanke ich G. Bondarew aus seinem wichtigen Werk *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart*, S. 159/160 Lochmann-Verlag 1996.

<sup>28</sup> Vgl. 11. Linkes Bild: Zeitgeist Michael.

<sup>29</sup> Z.B. im Rock. Siehe III, 12. Bild rechts: Hier Sänger der Rock-Gruppe Lordi.



- das Böse nicht in einem ausreichenden Maße in den Dienst des Guten gestellt wurde
- es keinen regulären 6. nachatlantischen Zeitraum (russisch-slawische Kulturepoche) geben wird
- in vielen Menschen die persönliche Verfinsterung (Depression<sup>30</sup>) eingetreten ist.

Weiter sagte Rudolf Steiner:

*Nun wissen wir, daß seit dem Jahre 1879 die dem Menschen nächststehenden Geister der Finsternis, die dem Reiche der Angeloi angehören, im Menschenreiche selber wandeln, weil sie aus der geistigen Welt in das Menschenreich herabgestoßen worden sind und nun in den menschlichen Impulsen drinnen vorhanden sind, durch die menschlichen Impulse wirken.*

*Ich sagte, gerade durch dieses, daß dem Menschen so nahestehende Wesen auf unsichtbare Art unter den Menschen wirken und der Mensch durch die hereinspielenden Kräfte des Bösen abgehalten ist davon, das Spirituelle mit der Vernunft anzuerkennen – denn das ist wiederum die damit zusammenhängende Aufgabe des fünften nachatlantischen Zeitraums –, gerade dadurch werden diesem fünften nachatlantischen Zeitraum viele Gelegenheiten gegeben, sich finsternen Irrtümern und dergleichen hinzugeben. Es muß gewissermaßen der Mensch sich dazu bequemen, in diesem fünften nachatlantischen Zeitraum das Spirituelle durch seine Vernunft zu erfassen.*

*Geoffenbart wird es schon; dadurch, daß die Geister der Finsternis 1879 besiegt worden sind, dadurch wird immer mehr und mehr spirituelle Weisheit aus den geistigen Welten herunterfließen können. Nur wenn die Geister der Finsternis oben geblieben wären in den geistigen Reichen, würden sie ein Hemmnis sein können für dieses Herunterfließen. Das Herunterfließen von spiritueller Weisheit können sie fortan nicht verhindern; aber Verwirrung können sie fortan stiften, die Seelen können sie verfinstern.*

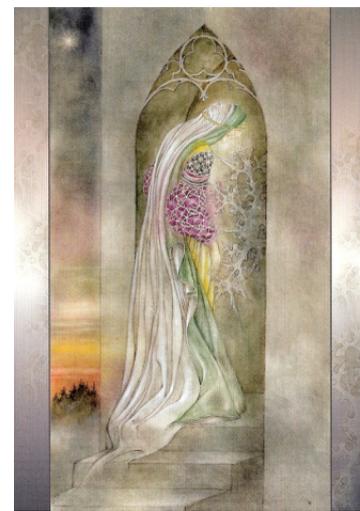
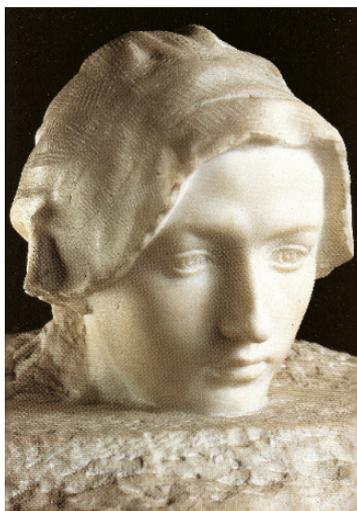
Über die Freimaurerei sagte Rudolf Steiner noch folgendes<sup>31</sup>:

*Nun muß man diesen äußerlichen geschichtlichen Gang eben zusammenhalten mit dem, was sich für uns ergeben kann, wenn wir wissen, welche Impulse von Westen her durch lange Zeiten gewirkt haben. Man hat noch nicht alle diejenigen Impulse, welche*

<sup>30</sup> Die meisten Krankmeldungen in der BR“D“ heute erfolgen auf Grund von Depressionen.

13. Linkes Bild: Rodin *Der Gedanke*

14. Rechtes Bild: S. Wülfing *Die verschlossene Tür*



<sup>31</sup> GA 174, 8. 1. 1917, S. 88-91, Ausgabe 1983

*sich gewisser mehr oder weniger okkulter Kräfte bedienen, wie sie besprochen worden sind, wenn man nur, ich möchte sagen, auf die äußersten Ranken dieser okkulten Impulse hinweist: auf die Freimaurerei. Denn durch die westliche Freimaurerei, Sie haben es ja gesehen, wird vieles bewirkt. Da sind diejenigen, die viele Fäden ziehen. Und ich habe Ihnen gesagt: In diesen Dingen wird mit langen Zeiträumen gerechnet.*

*Fassen wir einmal, zusammen mit den Gesichtspunkten, die ich Ihnen entwickelt habe, ins Auge, daß sich die moderne Freimaurerei in England, selbstverständlich auf Früherem aufbauend, im Beginne des 18. Jahrhunderts konsolidiert. Im Inneren des Britischen Reiches, nicht des Imperiums, aber des Vereinigten Königreichs, bleibt die Freimaurerei im wesentlichen – ich möchte, um mich genau auszudrücken, sagen – so, daß schon sehr respektable Interessen verfolgt werden. Aber überall anders, an vielen Orten außerhalb des eigentlichen Britischen Reiches, werden von der Freimaurerei ausschließlich oder hauptsächlich politische Interessen verfolgt.*

*Solche politischen Interessen im allerausgesprochensten Sinne werden ja verfolgt von dem „Grand Orient de France“, aber auch von andern „Grand-Orients“. Nun könnte man sagen: Was geht denn das die Engländer an, wenn in andern Ländern politische Tendenzen verfolgt werden von gewissen Freimaurerorden, die okkulten Hintergrund haben? Aber halten Sie damit die Tatsache zusammen, daß die erste Hochgradloge in Paris von England aus begründet worden ist, nicht von Frankreich aus! Nicht Franzosen, sondern Briten haben sie begründet; sie haben die Franzosen in ihre Loge nur eingefädelt.*

*Halten Sie auch den Umstand damit zusammen, daß, sich anschließend an diese Hochgradloge, die 1725 von England aus in Paris begründet wurde, dann 1729 eine der erstbegründeten entsprechende Loge in Paris selbst vom Grand-Orient sanktioniert wurde. Dann erfolgten, wiederum von England aus, Gründungen in Gibraltar 1729, Madrid 1728, Lissabon 1736, Florenz 1735, Moskau 1731, Stockholm 1726, Genf 1735, Lausanne 1739, Hamburg 1737 ...*

*Als eine Parallelströmung zu der demokratischen ergab sich die Benutzung okkultur Motive in den verschiedenen Orden, vereinzelt auch in den Freimaurerorden. Geistig sind sie ja durch ihre Zwecke und Ziele nicht, aber, sagen wir, es entwickelte sich ... die Aristokratie der Loge.*

*Das Bestreben ist, ... den Wenigen die Herrschaft zu verschaffen durch die Mittel, die man im Schoß der Loge hat, dem Ritual und seiner suggestiven Wirkung ..*

*In den Zeiten, die als vorbereitend für die Gegenwart (1917!) in Betracht kommen, hat sich die westliche geschichtliche Entwicklung, die westliche Welt niemals von den Logen emanzipiert. Immer war der Einfluß der Logen stark wirksam, das Logentum wußte die Kanäle zu finden, um den Gedanken der Menschen gewisse Richtungen einzuprägen. Und wenn man ein solches Netz gesponnen hat, wovon ich Ihnen nur einzelne Maschen angegeben habe, dann braucht man nur auf den Knopf zu drücken<sup>32</sup> und die Sache wirkt weiter.*

---

<sup>32</sup> Mit dem 666-Mikrochip, der voraussichtlich ca. 2017 eingeführt werden wird, wird der Knopfdruck perfekt.

Man kann sich an fünf Fingern abzählen, dass das „Netz“ letztendlich für die „Spinne“<sup>33</sup> selbst gesponnen wurde/wird, bzw. dass die „Spinne“-Ahriman-Satan den Menschen „eingeflüstert“ hat, in ihrem „vernetzten“ Sinne zu handeln.

Die Maschen im Bewusstsein der Menschen sind im Jahre 2007 schon so eng geknüpft, dass mit dem Satanszeichen für Kinderkleidung geworben werden kann.<sup>34</sup>

Der Mensch darf sich aber dem Bösen nicht überlassen (s.o.). Er muss voranschreiten,<sup>35</sup> indem er seine Aufgabe in unserer drängenden Zeit ergreift (s.o.).

<sup>33</sup> Siehe 15. Bild Mitte rechts: *Spiderman* (TV 14, Film am 11. 3. 2007) mit Satanszeichen (linke Hand)

<sup>34</sup> Manipuliertes Kind mit Satanszeichen (aus *Ernesting' family* - Werbung, 22. 6.- 4. 7. 2007) 16. Re. Bild außen



<sup>35</sup> A. Carracci *Domine, quo vadis?* (dt.: Herr, wohin gehst Du?), 17. linkes Bild außen. 18. Bild Mitte links: *St. Georg*.